

Inklusive

Das Magazin der Lebenshilfe Kaiserslautern e.V.

4/2012



[Aktuelles](#)

[Wohnen](#)

Ausflug mit dem Kuckucksbähnlel

**Einzug der ersten Bewohner in Zweibrücken
Heimbeirat Wohnstätte Zweibrücken**

Liebe Leserinnen und Leser,

zur Freude der Bewohner und ihren Angehörigen wurde die Wohnanlage in Zweibrücken eröffnet.

Dieses neue Haus wurde sehnsüchtig erwartet und bietet neben dem stationären Wohnbereich und der Trainingswohnung auch Apartments für das Ambulant unterstützte Wohnen, und das alles unter einem Dach! Die Bewohner, am 1. August begann der Einzug, fühlen sich sehr wohl und schon richtig zu Hause.

In der Reihe Heimbeiräte stellen wir in dieser Ausgabe auch die vorläufigen Bewohnervertreter der Wohnstätte in Zweibrücken vor.

Wir berichten noch von den verschiedenen Ferien- und Urlaubsaktivitäten, die während der Ferien für alle möglichen Altersgruppen angeboten waren.

Zudem gab es aktuelle Unternehmungen der Lebenshilfe für die Mitglieder.

Und auch im Musik- und Sportbereich gibt es immer wieder Neues.

Viel Vergnügen beim Lesen!



Barbara Stichler



LEICHTE SPRACHE

Wir haben jetzt dieses Zeichen:  Das bedeutet, der Text ist leicht zu lesen. Es steht das gleiche drin wie im langen Text.

© European Easy-to-Read Logo: Inclusion Europe

Herausgeber

Lebenshilfe Kaiserslautern e.V.
Forellenstraße 2
67659 Kaiserslautern

Redaktion

Barbara Stichler, Vorstandsmitglied
E-Mail: Barbara.Stichler@lebenshilfe-kl.de

Layout, Druck & Fotos



Redaktionsschluss

15. Januar / 15. April / 15. Juli / 15. Oktober

Probeleser Leichte Sprache

Monika Bernhardt
Susanne Buschlinger

Spendenkonto der Lebenshilfe Kaiserslautern e.V.

Stadtparkasse KL (54050110)
Konto: 124 024

Kreissparkasse KL (54050220)
Konto: 28 027

Aktuelles

Neue Vorstandsmitglieder und Besondere Vertreter	3
Ausflug mit dem Kuckucksbähnlel	4
Ehrenamtler der Lebenshilfe beim FCK	4
Rückblick: ALLES MUSS RAUS ! 2012 in Kaiserslautern.....	5

Wohnen

Neue Wohnanlage in Zweibrücken: Vorstellung der Wohnanlage	6
Einzug der ersten Bewohner	7
Heimbeirat Zweibrücken.....	8
Grußwort Walter Schneider	10
Offizielle Eröffnung am 5.10.2012	10

Kinder

Attraktionsreiches Zirkusfest	11
Sommerfest in Rockenhausen	11
Spende für die Stadtindianer	12

Freizeit

Kinderferienprogramm	12
Ferienprogramm in der Schulwohnung.....	13
Urlaubsprogramm in Bad Dürkheim	13
Sport: Judo - ein neues Angebot	14
Musik: Auftritt Angklung-Gruppe	15
Musik: Tagung der Farbtöne	15

Helfen Sie mit !

16

Neue Vorstandsmitglieder und Besondere Vertreter

Karin Schmidt

Geschäftsführender Vorstand
Beisitzerin



Unser Sohn hatte das Glück, bei der Lebenshilfe einen Platz in einer integrativen Kindertagesstätte der Lebenshilfe zu bekommen. Über den Elternbeirat kam ich zum Gesamtvorstand, im Frühjahr dieses Jahres wechselte ich in den geschäftsführenden Vorstand. Wir sorgen dafür, dass Menschen mit Beeinträchtigung einen Platz in der Gesellschaft finden.

Zu meinen neuen Aufgaben gehört u.a. die Vertretung der Lebenshilfe Kaiserslautern auf Landes- und Bundesebene. Solche verantwortungsvollen Aufgaben, die jule = junge Lebenshilfe und vor allem die Menschen, die meiner Familie und mir begegnen, machen meine Arbeit so wertvoll.

Karin Schmidt

Claudia Heger-Rothländer

Besondere Vertreterin
Kindertagesstätten Kaiserslautern



Die Suche nach einem Kindergartenplatz führte mich zu den Stadtindianern, wo mittlerweile beide Kinder einen Platz gefunden haben. Von da war es nur ein kleiner Schritt zum Mitglied der Lebenshilfe. Begeistert von den Menschen und ihrer Arbeit wurde ich zunächst Fördermitglied, seit Frühjahr bin ich nun aktiv als Mitglied des Gesamtvorstands tätig.

Ich freue mich nun auf meinen Einsatz als Besondere Vertreterin der Kindertagesstätten in Kaiserslautern und die weitere Mitarbeit bei Lebenshilfe und JuLe.

Claudia Heger-Rothländer

Susanne RöB

Besondere Vertreterin Heilpädagogischer
Kindergarten Rockenhausen



Im April dieses Jahres wurde ich neu in den Vorstand der Lebenshilfe Kaiserslautern gewählt. Dort bin ich auch besondere Vertreterin für den heilpädagogischen Kindergarten in Rockenhausen, der ab Mitte 2013 zur integrativen Einrichtung wird. Ich bin verheiratet und habe zwei Töchter, eine mit Down Syndrom. Nicht zuletzt durch sie bin ich zur tollen Lebenshilfe-Familie gekommen.

Mir liegen besonders die Integration und die Zukunftschancen der Kinder mit Beeinträchtigung am Herzen – in allen Belangen des täglichen Lebens wie Vereine, Kindergärten und Schulen. In meinem Heimatkreis (Donnersberg) engagiere ich mich schon länger als Behindertenbeauftragte.

Susanne RöB

Marion Wijnhoven

Besondere Vertreterin
Wohnstätte Otterbach



Durch meinen behinderten Sohn bin ich vor etwa zwei Jahren zur Lebenshilfe gekommen. Mein Interesse, aktiv an der Arbeit mit beeinträchtigten Menschen mitzuhelfen, besteht schon seit langem, und nun kann ich dies auch sinnvoll umsetzen.

Es freut mich sehr, dass ich in meinem Amt als Besondere Vertreterin als Bindeglied zwischen der Wohnstätte Otterbach und dem Vorstand tätig werden kann.

So kann ich die Interessen der Leitung, des Teams und der Bewohner, sowie deren Angehörigen, bestens vertreten.

Außerdem möchte ich intensiv mitarbeiten, um die Gesellschaft für die Inklusion im Sinne der UN-Konvention zu sensibilisieren.

Marion Wijnhoven

Ausflug mit dem Kuckucksbähnle

Die Lebenshilfe-Familie ging mit der Dampfloek auf Tour



Foto: Walfried Weber

Mit der Dampfloek durchs Elmsteiner Tal

LEICHTE SPRACHE

Die Mitglieder der Lebenshilfe haben einen Ausflug gemacht. Sie sind mit der Bahn gefahren. Mit einem modernen Zug. Und mit einem alten Zug. Der hatte eine echte Dampf-Lok. Es war ein tolles Erlebnis.



Cres Weber, Ehefrau unseres Präsidenten Walfried Weber, hatte zu einem Ausflug am 19. September 2012 eingeladen.

26 Vereinsmitglieder trafen sich an diesem sonnigen Morgen auf dem Hauptbahnhof in Kaiserslautern. Mit dem Zug ging es zunächst nach Neustadt an der Weinstraße. Dort stiegen alle um ins historische „Kuckucksbähnle“, das von einer fauchenden alten Dampfloek gezogen wurde. Die Fahrt ging ins Elmsteiner Tal.

Herr Schwehm, vielen bekannt als Mitglied des Fördervereins Freunde der Gartenschau Kaiserslautern e.V., war unser Lokführer. Er hat sowohl den mitgereisten Kindern und natürlich auch den interessierten Erwachsenen bei einem Zwischenstopp auf der Lokomotive die Technik erklärt und alle Fragen beantwortet. In Elmstein angekommen, mussten wir uns natürlich zuerst einmal stärken und wurden im Gasthaus „Linde“ von Familie Kratz gut bewirtet. Nach dem Mittagessen leitete uns der in ein altertümliches Gewand gekleidete Gästeführer durch die Gemeinde. Herr Elsner hatte einige interessante Dinge über das Dorf, seine Geschichte und die Beziehung zu Kaiserslautern zu erzählen.

Um 17 Uhr 10 startete das „Kuckucksbähnle“ mit uns an Bord zur Rückfahrt nach Neustadt. Dort ging es gleich im Anschluss mit der modernen Eisenbahn weiter in Richtung Heimat. Ein schöner, interessanter und kurzweiliger Tag ging zu Ende.

Cres Weber

Ehrenamtler der Lebenshilfe beim FCK

LOTTO Kaiserslautern lädt Unterstützer der Lebenshilfe zum Spiel ein



Foto: Stefan Schwarze

Erwartungsfrohe Fans vor dem Anpfiff

LEICHTE SPRACHE

Bei der Lebenshilfe gibt es sehr viele ehrenamtliche Helfer. Zum Dank für ihre Arbeit waren sie eingeladen. Zu einem Fußballspiel des FCK auf dem Betze. Da war eine tolle Stimmung. Es ging 1 : 1 aus.



Ehrenamtliche Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter sind für die Lebenshilfe Kaiserslautern e.V. und ihre Einrichtungen wertvolle und unentbehrliche Helfer.

Vorstand und Geschäftsführung wissen dies zu würdigen.

Manche Leistung zu Gunsten unserer behinderten Mitmenschen könnten ohne sie nicht erbracht werden.

Die meisten Helfer arbeiten für die Öffentlichkeit unbemerkt im Hintergrund und erfahren nur selten ausreichende Anerkennung.

Umso mehr haben sich 30 Ehrenamtliche bei der Lebenshilfe Kaiserslautern e.V. über die Einladung des Geschäftsführers von LOTTO Kaiserslautern, Herr Stefan Schwarze, zum Fußballspiel des FCK gegen den Tabellenführer der 2. Bundesliga Eintracht Braunschweig gefreut.

Bei schönstem Fußballwetter endete das Spiel auf dem Rasen mit einem für FCK-Fans enttäuschenden 1 : 1.

LOTTO und der FCK wollten damit solchen Menschen etwas Gutes tun, die sonst nicht so im Rampenlicht stehen.

Dies ist gelungen. Der Tag wird den Teilnehmern noch lange in Erinnerung bleiben.

Walfried Weber, Präsident der Lebenshilfe KL e.V.

ALLES MUSS RAUS!

Theater / Musik / Fest in Kaiserslautern

Das Theater / Musik / Fest ALLES MUSS RAUS! hat auch 2012 die Stadt Kaiserslautern wieder vollauf fasziniert. Die Bevölkerung wartete schon auf die Tage im Sommer, die den Menschen ein Lächeln ins Gesicht zaubern und Inklusion leben lassen. Wie jedes Jahr war die Innenstadt voller begeisterter Festivalgäste. Sie bewunderten die Präsentationen der 25 Ensembles, die mit über 200 behinderten und nicht behinderten Künstlern die Stadt in eine Bühne der Begegnung verwandelten.

Im nächsten Jahr findet das Festival vom 14. bis 16. Juni 2013 statt.

Barbara Stichler

LEICHTE SPRACHE

ALLES MUSS RAUS!
ist ein tolles Fest.

Mitten in der Stadt.

Da wird Spaß gemacht.

Da wird Musik gemacht.

Da wird gelacht.

Da wird geklatscht.

Alle freuen sich.

Alle machen mit.

Nächstes Jahr
kommen die Künstler
wieder in unsere Stadt.



Fotos: Barbara Stichler



Neue Wohnanlage in Zweibrücken

Vorstellen der neuen Wohnstätte



Die Wohnanlage Birke in Zweibrücken

Die Wohnanlage besteht aus zwei Gebäuden die durch Laubengänge miteinander verbunden sind und bietet insgesamt 32 erwachsenen Menschen mit Beeinträchtigung ein Zuhause.

Jedem Bewohner steht ein möbliertes Einzelzimmer mit eigenem Bad zur Verfügung.

Hier soll sich jeder geborgen fühlen und sein Leben so selbstbestimmt und selbständig wie möglich gestalten können.

In einem Gebäude der Wohnanlage befindet sich die Wohnstätte mit zwei Wohngruppen, in denen je acht bis zehn Menschen mit Be-

einträchtigung wohnen können.

Die Betreuung der Bewohner ist Tag und Nacht gewährleistet.

Jede Gruppe verfügt über einen eigenen Wohn-Essbereich und eine Küche.

Des Weiteren gibt es in jeder Gruppe ein Pflegebad.

Jedem Bewohner steht ein möbliertes Einzelzimmer mit eigenem Bad zur Verfügung.

Die individuelle Gestaltung der Zimmer wird gemeinsam mit dem jeweiligen Bewohner umgesetzt.

Im Erdgeschoss der Wohnstätte befindet sich

Die Gemeinschaftsküche einer Wohngruppe



Blick in eines der Zimmer

eine ebenfalls möblierte Trainingswohnung für maximal vier Bewohner. Die erforderliche Unterstützung wird individuell ermittelt.

Im Nachbargebäude der Wohnstätte befindet sich das „Ambulant unterstützte Wohnen“, das aus acht Apartments für erwachsene Menschen mit Beeinträchtigung besteht. In der eigenen Wohnung mit Einbauküche haben die Bewohner die Möglichkeit, so selbstbestimmt wie möglich zu leben. Die erforderliche Unterstützung wird individuell ermittelt.

Bianca Kobel

LEICHTE SPRACHE



Die Lebenshilfe hat in Zweibrücken gebaut.

Eine neue Wohnstätte.

Da gibt es schöne Zimmer.

Mit einem Bad.

Da kann man es sich ganz gemütlich machen.

Da ist auch eine Küche.

Es gibt auch

einen großen Balkon.

Und ein Wohnzimmer.

Da kann man sich treffen.

Gemeinsam essen.

Gemeinsam spielen.

Miteinander erzählen.

Gemütlich Kaffee trinken.

Besuch empfangen.

Es gibt auch Apartments.

Da kann man sich alleine versorgen.

Einzug der ersten Bewohner

Eine aufregender Tag voller Vorfreude



Gemütliche Kaffeerunde der neuen Bewohner (Judith Sossalla, Mitte)

Die Wohnanlage der BLZ Lebenshilfe hat zum 1. August 2012 ihre Türen für vorerst acht Bewohner in der Wohnstätte und sechs Bewohner im Ambulant unterstützten Wohnen geöffnet.

Aufgeregt aber voller Vorfreude ist es den ersten Bewohnern nun gelungen, den Schritt in einen neuen Lebensabschnitt zu wagen.

Gemeinsam mit den Eltern und gesetzlichen Betreuern haben sich die Bewohner mit Umzugskartons und Koffern auf den Weg gemacht, um ihre Einzelzimmer oder Apartments nach ihren Wünschen und Vor-

stellungen mitzugestalten.

Auch wenn der Abschied aus dem Elternhaus für jeden eine Herausforderung darstellt, haben die Bewohner durch die Unterstützung ihrer Eltern und Angehörigen sowie der Assistenz der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter die Chance, die Wohnanlage zu ihrem Zuhause werden zu lassen.

Es ist ein Schritt in die Selbständigkeit.

Wir freuen uns bereits auf die nächsten Bewohner, die in den kommenden Monaten bei uns einziehen werden.

Alle sollen sich hier zu Hause fühlen.

Karin Köhler genießt das neue Zuhause



Achim Ringle fühlt sich wohl



Charlotta Schneider räumt ihr Zimmer ein

Dann wird auch Leben in den Gemeinschaftsräumen einziehen, die für gesellige Treffen, gemeinsames Fernsehen und zur Freizeitbeschäftigung genutzt werden sollen.

Die eigenen Zimmer bieten Rückzugsmöglichkeiten und erlauben das Ausüben persönlicher Hobbies.

Geschaffen wurden hier 16 stationäre Plätze mit permanenter Betreuung, vier Plätze in der Trainingswohnung und vier Kurzzeitplätze.

Bis Ende 2012 werden alle Zimmer belegt sein.

Bianca Kobel

LEICHTE SPRACHE



Die ersten Bewohner sind in die neue Wohnstätte eingezogen. Die Eltern haben geholfen. Die Mitarbeiter waren auch da. Alle haben ihre Zimmer schön eingerichtet.

Jeder hat ein eigenes Bad. Man hat sich im Gemeinschaftsraum getroffen.

Es gab Cappuccino und Kuchen.

Jetzt kennen sich alle.

Sie fühlen sich zu Hause.

Sie werden Freunde finden.

Es ist immer jemand da.

Der Heimbeirat der Wohnstätte Zweibrücken

Serie: Inklusiv stellt die Heimbeiräte der Wohnstätten vor



Der neu gewählte Heimbeirat mit Assistent Yannick Bender (rechts)

Zum 1. August wurde die Wohnstätte „Birke“ in Zweibrücken in Betrieb genommen.

Seitdem bietet sie ein neues Zuhause für bis zu 24 Menschen mit geistiger und / oder körperlicher Behinderung.

Derzeit haben bereits 12 Personen ihre Zimmer bezogen und ganz nach ihren Wünschen und Interessen eingerichtet.

Bis im Frühjahr 2013 sollen alle Plätze vergeben sein.

Obwohl die „Birke“ noch nicht ganz belegt ist, wurde am 17. Oktober ein Heimbeirat gewählt, der allerdings nur vorläufig besteht.

Sobald alle Plätze vergeben sind wird es erneut eine Wahl geben, damit alle Bewohner ihr Wahlrecht ausüben und sich zur Wahl aufstellen können.

Der vorläufige Heimbeirat setzt sich aus vier Bewohnern zusammen: Charlotte Schneider, Jörg Müller, Frank Ladermann und Achim Ringle. Begleitet werden sie durch den Heimbeirats-Assistenten Yannick Bender.

Da die Birke noch eine sehr junge Wohnstätte ist und sich die Mitglieder ihres Heimbeirats zum ersten Mal an ein solches Amt wagen, war es zunächst von Bedeutung die Aufgaben eines solchen zu klären:

Die Ernennung eines Heimbeirats ist sehr wichtig, da er für die Bewohner eine Anlaufstelle darstellt, an der sie ihre Anregungen und Beschwerden vorbringen können. In regelmäßigen Abständen finden dazu Sitzungen in den Wohngruppen statt, an denen sich alle Bewohner beteiligen können.

Der Heimbeirat stellt ein Bindeglied zwischen den Bewohnern und der Einrichtungsleitung dar.

So besteht die Möglichkeit an dieser Stelle Veränderungen und Neuerungen im Sinne der Bewohner zu bewirken.

Der Aufgabenbereich des Heimbeirats umfasst außerdem den Austausch mit dem Vorstand (einmal im Jahr) und die Begleitung neuer Bewohner bei ihrem Einzug.

Wir, die Mitglieder des Heimbeirats Zweibrücken freuen uns auf interessante Gespräche und Diskussionen in unserer Wohnstätte und hoffen, dass wir unseren Mitbewohnern bei Problemen oder Wünschen so gut wie möglich behilflich sein können.

Yannick Bender



Jörg Müller ist 39 Jahre alt. Er wurde in den Heimbeirat gewählt und ist als Vorsitzender tätig. Er arbeitet in der Verpackung der Werkstatt Zweibrücken. Jörg ist zur Eröffnung im August 2012 in die Wohnstätte eingezogen.

Was macht der Heimbeirat?

Der Heimbeirat kümmert sich um die Bewohner der neuen Wohnstätte. Er trifft sich regelmäßig mit der Leitung der Wohnstätte Bianca Kobel und mit dem Heimbeiratsassistenten Yannick Bender.

Es ist gut, dass wir da Unterstützung bekommen, weil alles auch für uns, den Heimbeirat noch ganz neu ist. Wichtige Termine und Infos von den Bewohnern und für die Bewohner können so ausgetauscht und weitergegeben werden.

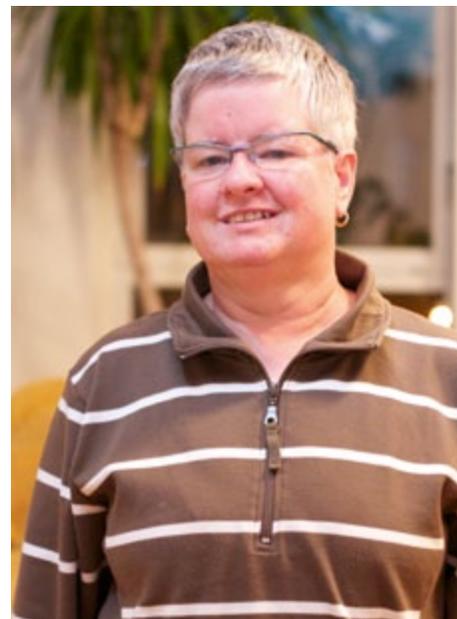


Frank Ladermann ist 39 Jahre alt. Er ist gewähltes Mitglied und stellvertretender Vorsitzender. Er arbeitet in der Schlosserei der Werkstatt Zweibrücken. Er wohnt seit September 2012 in der Wohnstätte „Birke“.

Was macht Freude an der Arbeit?

Ich freue mich, wenn ich für die anderen Bewohner da sein kann.

Ich kann mit ihnen sprechen und ihre Fragen beantworten. Wir können uns treffen und über Probleme reden, falls es mal welche gibt. Gerne nehme ich auch an den Sitzungen mit Bianca Kobel und Yannick Bender teil. Da erfährt man immer wieder Neues, was man den anderen Bewohnern dann mitteilen kann. Wir wollen uns hier gemeinsam wohl fühlen.



Charlotte Schneider ist 49 Jahre alt. Sie wurde ebenfalls in den Heimbeirat gewählt und ist Beisitzende. Sie arbeitet im Bereich Verpackung der Werkstatt in Zweibrücken. Sie lebt seit der Eröffnung im August in der Wohnstätte Zweibrücken.

Was ist interessant an der Arbeit?

Es ist schön, dass alles in dem Haus neu ist: Die Zimmer, die Bäder, die Küche und der Gemeinschaftsraum. Da kann man sich mit den anderen Bewohnern zusammensetzen und Cappuccino trinken. So lernt man sich besser kennen. Ich möchte auch gerne neue Bewohner begrüßen und ihnen mit Informationen helfen, sich in der neuen Wohnstätte zuhause zu fühlen. Ich will helfen, das schöne, neue Zuhause gut zu erhalten.



Achim Ringle ist 45 Jahre alt. Auch er ist Beisitzer im Heimbeirat, der Bewohnervertretung. Er arbeitet auch in der Verpackung der Werkstatt in Zweibrücken. Er lebt seit der Eröffnung in der Wohnstätte in Zweibrücken.

Was sind Wünsche der Bewohner?

Ich möchte dazu beitragen, dass die Bewohner immer nett zueinander sind und sich helfen. Das gelingt am besten, wenn man sich immer mal trifft und gemeinsam etwas macht. Gerne gebe ich die Wünsche der Bewohner weiter: Karten spielen, erzählen, kugeln oder spazieren gehen. Musik hören oder selber machen bereitet auch viel Spaß. Ich wünsche mir für alle ein Trampolin! Vor allem möchte ich für die anderen da sein.

Die Interviews führte Barbara Stichler

Grußwort Walter Schneider

Entstehung der Wohnstätte von der Planung bis zum Einzug

Es war ein langer Weg bis zur Einweihung der Wohnanlage „Birke“.

Bei der Gründung der Lebenshilfe Zweibrücken vor 25 Jahren waren die Träger von Einrichtungen der Behindertenhilfe im Bereich Zweibrücken bereits festgelegt. Der Sonderkindergarten Haus Sonne wurde von der Caritas betrieben. Die Sonderschule G war in der Trägerschaft des Gemeinschaftswerkes für Menschen mit Behinderung.

Für den Arbeitsbereich war die Heinrich-Kimmle-Stiftung zuständig. Sie hatte auch zugesagt, Wohnmöglichkeiten für 40 Menschen mit geistiger Behinderung zu schaffen. Der Bau der geplanten Wohnstätte in Zweibrücken wurde jedoch 2004 von der Stiftung zu Gunsten der Erweiterung der bestehenden Wohnstätte in Pirmasens zurückgestellt.

Wir, die Lebenshilfe Zweibrücken waren mit dieser Entscheidung nicht einverstanden. Mit Hilfe der Lebenshilfe Kaiserslautern war es uns möglich, mit der Wohnanlage „Birke“ selbst Wohnmöglichkeiten für Menschen mit geistiger Behinderung zu schaffen.

So entstanden in Zweibrücken 32 Wohnplätze für Menschen mit Beeinträchtigungen.

Das Konzept der Wohnanlage „Birke“ besteht aus drei Säulen: Dem stationären Wohnbereich, einer Trainingswohngruppe und Apartments für Ambulant unterstütztes Wohnen.

Die ersten Bewohner sind bereits eingezogen und fühlen sich in ihrem neuen Zuhause sehr wohl.

Walter Schneider



Walter Schneider mit Barbara Jesse

Foto: Sibran Schwarze

LEICHTE SPRACHE

In Zweibrücken ist die neue Wohnstätte nun fertig. Nach langer Zeit ist der Bau zu Ende. Das Warten hat sich gelohnt. Alles ist sehr schön geworden. Hier kann man sich richtig wohl fühlen.



Offizielle Eröffnung

Am 5. Oktober 2012 fand die Eröffnungsfeier statt

Neben den Bewohnern und ihren Angehörigen konnte Walter Schneider, Vorsitzender der Lebenshilfe Zweibrücken, über 100 Gäste bei der offiziellen Eröffnungsfeier am Freitag, den 5. Oktober 2012, in der neuen Wohnanlage Birke in Zweibrücken begrüßen.

Nach einem langen, manchmal steinigen Weg, ist nun das Ziel erreicht, eine neue Heimat und einen Ort zum Wohlfühlen für Menschen mit Beeinträchtigung zu schaffen.

Die Grußworte von den Vertretern der Landesregierung, des Bundestags, des Kreistags und Landtags drückten gemeinsam die Freude über die Fertigstellung der neuen Wohnstätte für Menschen mit Behinderung aus.

Sie betonten die Nähe zur Stadt, womit neben den guten Betreuungsbedingungen auch die angestrebte Umsetzung der Inklusion gemäß der UN-Behindertenrechtskonvention unterstrichen wird.

Barbara Jesse, Vorsitzende des Landesverbandes der Lebenshilfe e.V. Rheinland-Pfalz, bedankte sich bei allen, die durch ihre Mitarbeit zum Gelingen der Vorhaben in diesem Haus beigetragen haben und beitragen werden. Sie erinnerte daran, dass Wohnen für uns Menschen eine existentielle Angelegenheit ist, und dass das Dach über dem Kopf und das Wohlfühlen in den eigenen vier Wänden zu einem selbstbestimmten Leben führt, das in eine selbständige Teilhabe mündet. So sieht sie in dem neuen Haus viele Wünsche der Menschen, die sich hier zu Hause fühlen werden, erfüllt. Die damit einhergehen-

de Herausforderung angenommen zu haben und weiterführen zu wollen, bedarf Mut und Durchsetzungsvermögen aller.

Die Nachbarn, das Evangelische Krankenhaus betonten ihre Verbundenheit durch den gemeinsamen Chor und überreichten ein Bild, dass hier die Sonne immer scheinen möge.

Die Feierstunde wurde umrahmt vom Himmelsberg Chörchen und einer Musikgruppe aus Bewohnern und Betreuern.

Nach dem Segen durch die Kirchenvertreter wurde zu einer Führung durch das Haus und zum geselligen Beisammensein eingeladen.

Barbara Stichler

LEICHTE SPRACHE

In Zweibrücken gab es eine Feier. Zur Eröffnung der neuen Wohnstätte.

Die Bewohner waren da.
Die Eltern waren da.
Die Mitarbeiter waren da.
Viele Gäste waren da.
Es gab Reden.
Ein Chor hat gesungen.
Eine Band machte Musik.
Da spielten Bewohner mit.
Alle haben Glück gewünscht.



Attraktionsreiches Zirkusfest

In der Kindertagesstätte Am Nußbäumchen hieß es: Manege frei!

Am 23. Juni präsentierte das Nußbäumchen bei herrlichem Sommerwetter den zahlreichen Eltern ein Zirkusprogramm der besonderen Art. Unter dem Motto „Zirkus Halli Galli“ erlebten die staunenden Zuschauer „Wilde Kerle auf heißen Öfen“ die frei nach dem Song „Born to be wild“ ein einzigartiges „Motorrad-Ballett“ aufführten.

Es gab viel Akrobatisches zu sehen, und elegante Tänzerinnen schwebten zauberhaft über schmale Balken. Knuffige Dickhäuter zeigten behändig, dass Gewicht keine Rolle spielt. Weiter ging es mit tollpatschig verspielten Seerobben. Zierliche Pferdchen mit bunten Mähnen und Schweifen galoppierten im Zirkus-Rondell, ebenso wie beängstigend echt fauchende, elegante Tiger, die dennoch ihrem Dompteur aufs Wort gehorchten.

Zirkusdirektorin Frau Glank begleitete gekonnt das Publikum durch den bunten Reigen der Attraktionen. Natürlich war auch für den kleinen und großen Hunger gesorgt. Die vielen lachenden Gesichter der Kinder am Ende des Nachmittags zeigten, dass das Programm den Geschmack aller Kinder und Eltern getroffen hatte: Allen hatte es Spaß gemacht, am meisten natürlich den wichtigsten Personen überhaupt, unseren Kindern.

Stefan Lach



Die Zirkuskünstler in der Manege

Foto: Dennis Jung

LEICHTE SPRACHE

In der Kita am Nußbäumchen wurde ein Zirkusfest gefeiert. Elefanten, Pferde, Robben und Tiger zeigten ihr Können. Clowns und Akrobatik waren auch dabei. Es war ein lustiges Fest.



Sommerfest in Rockenhausen

Letztes Fest im alten Gebäude

Am 8. September feierte der Heilpädagogische Kindergarten bei herrlichem Sonnenschein und hochsommerlichen Temperaturen sein alljährliches Kindergartenfest. Ein abwechslungsreiches Programm erwartete die zahlreichen kleinen und großen Besucher und der Nachmittag verging wie im Flug:

Begeistert wurden lustige Sockenmäuse gebastelt, Ansteck-Buttons bemalt oder Druckbilder von bemalten Glasscheiben hergestellt.

Bei der Schatzsuche galt es mit Geschick und Spürsinn Schätze im Sand zu finden, beim Erbsenschlagen waren Schnelligkeit und Konzentration gefragt.

Besonderer Andrang herrschte ständig beim Schminken und Ponyreiten, so dass die Kinder hier geduldig warten mussten, bis sie endlich an die Reihe kamen.

Viele nutzten die Gelegenheit, um sich mit Pizza und Hotdog zu stärken oder sich die Wartezeit mit Kuchen und Eis zu versüßen!

Bei der Tombola schließlich war jedes Los ein Gewinn, so dass am Ende des Nachmittags viele Gäste zufrieden und vollgepackt mit ihren Preisen und selbstgestalteten Kunstwerken den Heimgang antraten!



Hannah ist beim Schminken an der Reihe.

Foto: Susanne Röß

LEICHTE SPRACHE

Im Kindergarten in Rockenhausen war Sommerfest. Basteln, malen und eine Schatzsuche wurden geboten. Das Schminken war heiß begehrt. Essen, Trinken und Desserts gab es auch. Ein super toller Tag!



Susanne Röß

Spende für die Stadtindianer

Die Kids der Kindertagesstätte freuen sich über die Unterstützung

Wir möchten uns auf diesem Wege ganz herzlich bei Frau Achelis bedanken, die uns zum wiederholten Male eine großzügige Spende zukommen ließ.

Frau Achelis unterstützt unser Konzept, weil ihr der Gedanke der Integration gefällt und sie ihren Beitrag leisten möchte, dass den Kindern vielfältige Angebote zur Förderung Ihrer Persönlichkeit gemacht werden können.

Frau Achelis erinnerte bei der Spendenübergabe auch daran, wie wichtig ihrem verstorbenen Ehemann die Belange von Kindern gewesen sind.

Manch einer von Ihnen mag sich noch an den Kinderarzt Dr. med. Achelis, Facharzt für Kinderheilkunde, erinnern.

In Gedenken an ihn und in tiefer Dankbarkeit für Frau Achelis haben wir uns entschieden, mit der Spende unser Repertoire an psychomotorischen Materialien zu ergänzen.

Petra Wolf



Frau Achelis (2. von links) bereitet mit ihrer Spende allen viel Freude

Foto: Barbara Stichler

LEICHTE SPRACHE

Für die Kita wurde gespendet. Mit dem Geld wird Material besorgt. Das können die Kinder und die Erzieher sehr gut brauchen. Vielen Dank!



Kinderferienprogramm

Vielfältige Möglichkeiten für individuelle Bedürfnisse

Auch in diesem Jahr hatte die Lebenshilfe Kaiserslautern wieder ein Ferienprogramm zusammengestellt. Einmal waren im Angebot Tagesprogramme: Zwei Wochen für Kinder bis 12 Jahre und zwei Wochen für Kinder ab 12 Jahren. Es gab für die Teilnehmer reichlich Abwechslung beim Besuch von bewährten Zielen in der nahen Umgebung wie Gartenschau, Minigolf, Schwimmbad, Zoo, Picknick und verschiedene Ausflüge in Städte, Museen und Parks.

Angeleitet und unterstützt vom Fachpersonal beteiligten sich erfahrene und auch neue Helfer, um auf individuelle Bedürfnisse und Wünsche einzugehen.

Wesentlich war hier auch die enge Absprache und Koordination mit Eltern und Angehörigen. So gab es dann auch nur glückliche, zufriedene Kinder.

Zum anderen fanden vier Freizeiten mit Übernachtung statt: Eine Männerfreizeit, eine Kinderfreizeit in der Jugendherberge Hochspeyer und eine Stadtfreizeit in der Schultrainingswohnung (siehe nächste Seite).

Die Teilnehmer der Freizeiten nahmen tagsüber am Tagesprogramm teil.

Außerdem gab es noch eine Inklusive Freizeit in Kooperation mit dem CVJM Kaiserslautern.

Andreas Koch / Barbara Stichler



Ein Ferientag am See

LEICHTE SPRACHE

Bei der Lebenshilfe gab es wieder ein tolles



Ferienprogramm.

Da konnte man jeden Tag etwas anderes

unternehmen.

Viele waren da.

Alle hatten Spaß.

Sie freuen sich schon auf das nächste Jahr.

Ferienprogramm in der Schulwohnung

Männer unter sich

In der dritten Schulferienwoche, vom 16. bis 20. Juli, fand im Rahmen der Ferienangebote eine echte Männerfreizeit statt. Timo, Aaron und Felix, drei junge Männer, wollten sich der Herausforderung stellen. Beste Voraussetzungen dafür bot die Schultrainingswohnung in der Pariser Straße in Kaiserslautern.

Schnell hatten alle den Dreh raus und halfen mit, dass die Freizeit zu einem schönen Erlebnis wurde: Täglich Frühstück richten, Lunchpaket fertig machen, Morgentoilette, Anziehen und anschließend ging es zum Ferienprogramm. Abends standen das gemeinsame Essen und weitere Unternehmungen im Mittelpunkt. Es wurde viel erzählt und gelacht. Wir ließen es uns richtig gut gehen. So ermittelten wir den Tischfußballweltmeister, gingen ins Kino oder brachten die Altstadt von Kaiserslautern unter unsere Kontrolle. Doch bei allem Spaß stand jeder seinen Mann, wenn es drauf ankam. Am Schluss waren sich alle einig: Nächstes Jahr bitte wieder!

Andreas Koch



Gemeinsames Kochen macht Spaß

LEICHTE SPRACHE

Es gibt auch ein besonderes Ferien-Programm. Da kann man wohnen lernen. Das ist Spaß. Das ist Arbeit. Jeder hilft mit. Man ist in der Wohnung. Man unternimmt etwas. Alle halten zusammen.



Urlaubsprogramm in Bad Dürkheim

Thomas Bach berichtet von der Intensiv-Freizeit

In der Zeit vom 30. Juli bis zum 3. August 2012 verlebten wir tolle Urlaubstage in der Südpfalz. Wir wohnten in Bad Dürkheim. Unser „Hotel“ war das am Waldrand gelegene Martin-Butzer-Haus, das uns beste Möglichkeiten der Erholung und Unterhaltung bot. Auch andere Feriengruppen verbrachten hier parallel ihre Urlaubszeit. So fiel es leicht mit anderen in Kontakt zu kommen und gemeinsam Spaß zu haben.

Mark-Oliver liebte es auf dem hauseigenen Fußballplatz seine Fähigkeiten als Torwart unter Beweis zu stellen und auch anderen den Ball zuzupassen. Das Wetter spielte zu unserem Glück mit.

Nach dem immer reichhaltigen und abwechslungsreichen Abendessen trafen wir uns oft zum Plausch oder Sonnenbaden auf der Terrasse der Anlage. Silke genoss das sehr.

Bei unseren täglichen Ausflügen:

Besonders gefreut hatte sich Mark, als wir bei unserem Ausflug nach Speyer alte Bekannte begrüßen konnten. Beim Besuch des Speyerer Doms trafen wir nämlich eine Feriengruppe aus Ramstein. Am Rhein schauten wir den Schiffen zu, die an uns vorbei fuhren.

Im Luisenpark in Mannheim stimmte es Silke fröhlich, als Mark im Naturwassertretbecken geschickt zwischen den Steinen balancierte und den Wasserparcours stolz meisterte.

Evelyn kaufte sich beim Bummeln in der City von Bad Dürkheim ein farbenschönes Armband. Im Zoo in Landau schaute sie gerne den Affen beim Klettern zu.

Thomas Bach



Mark und Silke genießen die Freizeit

LEICHTE SPRACHE

Auch für schwer behinderte Menschen gibt es Urlaub. Man isst zusammen. Man spielt zusammen. Man ruht sich aus. Man macht Ausflüge. Man sieht viele Dinge. Für jeden ist etwas dabei.



Sport: Judo - ein neues Angebot

Voll im Training

Als neues Angebot wurde Judo in die Sport-Angebots-Palette der Lebenshilfe aufgenommen. Der Turnverein Rodenbach hat sich geöffnet und bietet Kindern mit Beeinträchtigung die Möglichkeit, am integrativen Judo-Training teilzunehmen.

Dies ist als Beitrag zur Inklusion zu sehen, da sich Kinder mit und ohne Beeinträchtigung zur gleichen Zeit am gleichen Ort treffen, um gemeinsam Sport zu machen. Für die Kinder ohne Beeinträchtigung ist das Training mit Menschen mit Beeinträchtigung eine besondere Erfahrung.

Sie lernen Rücksicht zu nehmen und bauen vor allem Berührungsängste ab.

Die Teilnehmer sollen durch das Training ihre eigenen Fähigkeiten besser einschätzen können und an Sicherheit gewinnen.

Zweimal in der Woche trifft man sich in der Turnhalle zu den Übungsstunden. Die Kinder werden spielerisch an den Judo-Sport herangeführt. Eine Probe-Trainings-Stunde ist für jeden jederzeit möglich.

Das Training beginnt mit einer Erwärmungs-Phase, Gymnastik und interaktiven Spielen. Im Hauptteil geht es um spezielle Judo-Teile wie Fallübungen, Bodengriffe und Entspannungs-Phasen. Zum Schluss folgen kämpferische Spiele und das rituelle Abgruß-Zeremoniell.



In den Übungsstunden geht es um Konzentration und Grifftechnik

Der reglementierte und teils ritualisierte Ablauf einer Judo-Übungsstunde wird als hilfreiche Bewältigung von Herausforderungen empfunden.

Auf die motorische Förderung und die Stärkung des Selbstwertgefühls wird besonders Wert gelegt.

Die Teilnehmer sollen durch das Training ihre eigenen Fähigkeiten besser einschätzen können und an Sicherheit gewinnen. Die intensive Betreuung durch die Übungsleiter Annika Schmidt, Rehabilitations-Sport-Trainerin, und Lucien De Winter, Judotrainer, wird ein Raum geschaffen, in dem sich die Kinder sicher be-

wegen können und mutig an neue Aufgaben herangehen sollen. Ein gesteigertes Selbstbewusstsein und mehr Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten sind weitere Entwicklungsschritte, die gefördert werden.

Eine Probe-Trainings-Stunde ist jederzeit möglich.

Vor allem werden Konzentrationsfähigkeit und eigene Wahrnehmung gestärkt. Das Wichtigste aber sind Spaß und Freude während der Sportstunden.

Annika Schmidt, Lucien De Winter, Judotrainer

Training in der Gruppe macht Spaß



Dennis De Winter und Merlin Brunner in Siegerpose



Dennis feiert den Gegner am Boden.



LEICHTE SPRACHE

Judo ist ein Sport.
Da lernt man Griffe.

Da lernt man Fallen.
Da konzentriert man sich.
Das kann man üben.
Zusammen mit anderen.
Es ist auch viel Spaß dabei.



Musik: Auftritt Angklung-Gruppe

Beeindruckender Gastauftritt im Westerwald



Foto: Irene Hech

Urkundenübergabe bei der Preisverleihung

„Wohl auf in Gottes schöne Welt!“ Dieses Lied aus unserem Repertoire kam uns in den Sinn, als wir am 1. September früh um 7.00 Uhr in einem großen Reisebus zum Lebenshilfe-Fest nach Altenkirchen starteten. Wir genossen die Landschaft: Ein bisschen Rhein-Hessen, Hunsrück, Eifel, Mosel und schließlich der Westerwald: „Oh du schöner Westerwald!“ Das musste auch unbedingt gesungen werden. Nach drei Stunden Fahrt, die Stimmung war bestens, kamen wir an. Zu einem Festival waren wir eingeladen. Theater, Musik, Gesang und Tanz gab es da im Angebot.

Die Lebenshilfe Altenkirchen feierte ihr 50. Jubiläum. Der Landesverband hatte 22 Gruppen der Lebenshilfe Rheinland Pfalz eingeladen, mitzufeiern - und wir waren dabei. Unser Auftritt fand in einem Spiegelpavillon statt. Ein gewisser Zauber und Lebens-

freude lagen in der Luft: Dieser Eifer, diese Freude, dabei Ernst und Disziplin - alle gaben ihr Bestes und wurden mit dem wohl einmaligen Lebenshilfe-Applaus belohnt.

Ein farbenfrohes Bild wurde uns geboten. Dazu konnte die Musik unserer Farb-

töne nicht passender sein. Eine musikalische Reise hatten wir uns ausgedacht.

So nahmen wir voller Stolz unsere Urkunde in Empfang. Müde aber glücklich fuhren wir wieder heim.

Elisabeth Ternes

LEICHTE SPRACHE

Die Musik-Gruppe Farbtöne hatte bei einem Jubiläum einen großen Auftritt. Das war eine lange Fahrt. Viele Gruppen waren da. Es gab auch eine Urkunde. Es hat sich gelohnt!



Musik: Tagung der Farbtöne

Große Beteiligung bei der Klausurtagung im Brauhaus an der Gartenschau

Die Angklung-Gruppe traf sich am 14. Oktober 2012 zu einer Tagung im Maschinensaal des Brauhauses an der Gartenschau. Nach der gemütlichen Einstimmung bei Kaffee und Gebäck wurden, angefangen mit „So ein Tag...“, einige Lieder gemeinsam gesungen. Dann begrüßte Elisabeth Ternes die Anwesenden und bedankte sich bei Helga Lyle, die diesen Tag ermöglicht hatte. In den Dank schloss sie Helfer, Betreuer und Musiker, die die Farbtöne regelmäßig begleiten, mit ein. Anschließend übergab Elisabeth Ternes die Leitung, symbolisch mit einem Taktstock, an ihre Tochter Katrin Haberer.

Es folgte ein Rückblick auf die Auftritte, von denen viele schon fester Bestandteil im Jahresplan der Angklung-Gruppe sind. Im lockeren Gespräch wurden die Anwesenden ermuntert, neue Mitglieder zu werben und Ideen für neue Lieder zu sammeln. Es wurde auch überlegt, Auftritte in Schulen, Werkstätten und Altenheimen anzubieten.

Nach dem leckeren Mittagessen stand noch eine kurze Probeneinheit auf dem Programm. Schließlich wurde, nach Kaffee und Kuchen, der Heimweg angetreten.

Alle hatten einen wunderschönen, ereignisreichen Tag erlebt, der für den nächsten Auftritt am 16. Dezember 2012 motivierte.

Da musizieren die Farbtöne gemeinsam mit der Band Spring beim Kulturmarkt in der Fruchthalle in Kaiserslautern.

Barbara Stichler



Foto: Barbara Stichler

Katrin Haberer übernimmt nun die Leitung von ihrer Mutter Elisabeth Ternes

LEICHTE SPRACHE

Die Musik-Gruppe Farbtöne traf sich zu einer Tagung. Da wurde erzählt. Da wurde gesungen. Da wurde musiziert. Da hatte man für alles ganz viel Zeit. Das war richtig schön.



Helfen Sie mit ! ☺

Jeder Mensch braucht Unterstützung. Wir haben es uns zur Aufgabe gemacht, Menschen zu unterstützen, die nur mit Hilfe an unserer Gesellschaft teilhaben können. Wir sind auf Spenden angewiesen, um dies finanzieren zu können.

Beeinträchtigte Menschen brauchen in manchen Bereichen Angebote, die es ihnen ermöglichen, durch entsprechende Anpassung „wie du und ich“ mitzumachen. Ihre Spende hilft, in Bereichen wie Kinder, Wohnen, Freizeit und Arbeit die Angebote dauerhaft anzubieten und auszubauen.

Für uns ist es wichtig, Sicherheit im Alltag zu vermitteln. Deshalb freuen wir uns besonders über längere oder unbefristete Förderung durch ehrenamtliches Engagement, Sponsoring, Geldspenden oder Mitgliedschaft in unserem Verein.

„Wir haben uns große Sorgen gemacht, wie unsere Nora später einmal ohne uns in der Welt zurecht kommen soll. Jetzt, da wir wissen, dass die Lebenshilfe sie vom Kindergarten an bis zum Berufsleben begleitet hat, sind wir froh und zuversichtlich. Auch im Alter ist sie gut versorgt.“

Ihre Hilfe kommt an. Wir freuen uns darüber. Es gibt immer wieder Veranstaltungen, bei denen Sie ein Projekt oder eine Einrichtung besuchen können. Engagieren Sie sich mit uns für eine Gesellschaft, in der Alle ihren Platz haben dürfen !

Danke !



Wie Sie uns unterstützen können:

Ehrenamtliches Engagement

Das Wirken der Lebenshilfe ist breit gefächert. Doch alles kann nur auf die Beine gestellt werden, wenn Menschen durch ihre freiwillige Hilfe die verschiedenen Projekte und Aktionen unterstützen. Bringen Sie sich ein!

Sponsoring

Ein längerfristiger Sponsoringvertrag ermöglicht uns Planungssicherheit, um Projekte und Unterstützung dauerhaft bieten zu können. Um uns beim Helfen zu helfen, sind wir daher ständig auf der Suche nach zuverlässigen Sponsoren, die mit uns das Engagement für eine Gesellschaft teilen, in der ALLE ihren Platz haben dürfen.

Geldspenden

Ihre Spende kann von der Steuer abgesetzt werden.

Unsere Bankverbindungen:

Stadtparkasse Kaiserslautern
BLZ 540 501 10 - Konto-Nr. 124 024
Kreisbanksparkasse Kaiserslautern
BLZ 540 502 20 - Konto-Nr. 28 027

Mitgliedschaft

Mit einer Mitgliedschaft können Sie erfahren, wie wir uns einbringen und sich auch aktiv am Helfen beteiligen.